

Eistektonische Störungen und periglaziäre Formen am Wanzeberg

Von HANS JOACHIM BÖTEFÜR, Kaliß

Der Wanzeberg (LSG) ragt mit einer Fläche von ca. 30 km² um 30 bis 40 m aus den umgebenden Talungen heraus. Hochflächen und weite Talungen sind ja die beiden Hauptformen der Landschaft Südwestmecklenburgs. Die Hänge zum Rögnitz- und Elbetal sind vielfach als Steilhänge ausgebildet. Der Steinberg (Steinborg) bei Karenz ist mit 71 m NN die höchste Erhebung der Hochfläche.

Der Salzstock Conow hat hier die Tertiärschichten angehoben, aufgewölbt; sie zeigen umlaufendes Streichen und fallen nach SW ein. Bei Karenz (Kalkmergelgrube) stehen die ältesten Tertiärschichten (Eozän) an.

Über dem Tertiär liegen eiszeitliche Sedimente der Elster- und Saale-Kaltzeit. Sie lassen an mehreren Aufschlüssen des Wanzebergs, aber auch an anderen Hochflächen der Region in glazigenen Lagerungsstörungen (z.B. Stauchungen, Stauchmoränen) die Bewegung des Eises erkennen.

In der letzten Kaltzeit (Weichsel-Kaltzeit) war der Südwesten Mecklenburgs eisfrei, im Dauerfrostboden des vegetationsfreien Eisvorlandes bildeten sich Frostrisse, die in Auftauzeiten durch tauendes Oberflächenmaterial oder auch in kälteren Zeiten vom fliegenden Sand gefüllt wurden. An den Hängen kam es zu Rutschungen des tauenden Bodens (Bodenfließen). Solche Frostrisse (Spalten), auch Eiskeile genannt, sind auf dem Wanzeberg an Tagesaufschlüssen zu beobachten („geologische Fenster“).

Leider sind die alten Kiesgruben fast alle aufgelassen, die Hänge abgeschrägt, die Gruben zugewachsen, so daß diese interessanten Glazialformen nur noch an wenigen Aufschlüssen zu beobachten sind. Gegenwärtig verbleiben uns nur die Hangabbrüche an der Tongrube der Elde-Ziegelei. Hier sieht man aber das angeschnittene engmaschige Netz der Frostrisse (Eiskeile) und sog. eistektonische Störungen in den eiszeitlichen Sedimenten.

Das Eis hat in seiner Bewegung z.T. mächtige Geschiebemergel hinterlassen, hat das anstehende Tertiär mit seinen Kohleflözen und auch den Septarienton aufgearbeitet, gestaucht, gefaltet, mitgebrachte Geschiebe hineingedrückt, im gefrorenen Zustand zerrissen und wie „Eisschollen“ bergauf geschoben. Gletscherwasser hatte aus dem aufgearbeiteten Material wie Sand, Kies, Mergel, Ton, Kohle und Geschiebe verspült und in der Nähe abgelagert.

Da derartige glazigene Formen heute kaum noch am Wanzeberg aufgeschlossen sind, bringt Verf. einige Aufnahmen aus seiner Dipl. Arbeit (1975), als hier noch mehr Gruben in Betrieb waren. Verf. hat damals an mehreren Aufschlüssen auf dem Wanzeberg und an anderen Hochflächen des Kreises Ludwigslust Abgrabungen und Einmessungen der Formen vorgenommen, dabei zeigten sich unterschiedliche Schubrichtungen des Eises, am Wanzeberg von NW über W bis SE und über die Hochfläche aus NW nach SE hinweg (Abb. 1 Karte der Lagerungsstörungen).

Aufschlüsse:

Am Aufschluß Schlesin durchziehen steilgestellte Schichten die ganze Grube (Abb.2, von l. nach r.: Sand, Geschiebelehm, Kies, Schotter, weißer Sand). Eindrucksvoll sind die Überschiebungen in der Kiesgrube Neu Grebs (Abb.3). In der Kiesgrube Mau bei Karenz konnte Verf. aufgearbeitete Braunkohle mit tertiärem Sand und

Lokalgeschieben des Bockuper Sandsteins freilegen (Abb.4). Wie zerbrochene Eisschollen hat der Eisdruck gebrochene (gefrorene!) Partien des oberen Untergrundes zerstückelt, ineinander verkeilt. Am unterschiedlichen Material sind die Gleitlinien beim sog. laminaren Fließen der Gefronnisse gut zu erkennen, selbst in kleinen Sandlinsen von 1 m Durchmesser.

Noch deutlicher und großräumiger sind diese glazialdynamischen Störungen über dem Septarienton (Oligozän) der Mallißer Tongrube der Elde-Ziegelei (Abb.5) (Lackfilm im Regionalmuseum Kaliß) und beim gestörten 3. Braunkohlenflöz in der aufgelassenen Kiesgrube am „Panzerweg“, Südhang beim Marien Stollen). (Abb. 6).

Frostkeile und andere periglaziäre Erscheinungen sind auf dem Wanzeberg weit verbreitet, wenn sie gegenwärtig, wie die eistektonischen Störungen, auch nur noch an wenigen Tagesaufschlüssen zu beobachten sind, z.B. an den Abbruchkanten der Ziegeleitongrube Malliß (Abb.7). Die Frostrisse gehen mehrere Meter tief, enden mit gebeulten oder geknickten ehemaligen Eislinen (Füllung gebräunter Sand, auch Geschiebe). An Steilhängen sind solche gefüllten Eiskeile beim Auftauen durch das Bodenfließen talwärts verzogen (Abb. 8). In der aufgelassenen Kiesgrube Neu Grebs waren diese Formen aufgeschlossen, so auch die durch frostdynamische Vorgänge entstandenen Taschen- und Würgeböden (Folge von Auftauen und Gefrieren), auch sie sind oft hangwärts verzogen (Abb.9).

Beim Bodenfließen regelt sich entsprechend der Hangneigung und Talrichtung die Fließerde mit den Geschieben der Oberfläche (Steinsohle) ein. Das war 1975 bei Aufgrabungen am Nord- und Südhang des Wanzebergs (Karez, Malliß) zu beobachten (Abb.10).

Beim Bau der NVA-Radar-Anlage von Karez (heute „off-road-Bahn), am Steinberg, konnte Verf. an mehreren besonders tiefen Aufschlüssen weitflächig verbreitete Schichtenstörungen feststellen und einmessen. Auch hier waren wieder eistektonische Steilstellungen und andere Formen zu sehen. Das Nebeneinander der Bodenarten paust sich durch auf dem Gebiet der „Ginsterheide“ mit der entsprechenden Vegetation und dem streifenartig liegenden Geschiebebestand.

Eistektonische Lagerungsstörungen konnte Verf. auch beobachten in den Aufschlüssen bei Göhlen, Wanzlitz, Kolbow, Alt Jabel und südlich von Glaisin. Wie sich diese glazigenen Störungen auch auswirken können auf Baumaßnahmen, das zeigten die Schwierigkeiten beim Bau der Entwässerung und der Dorfstraße in Glaisin. Aber sie verhelfen uns auch zu Einsichten und Erkenntnissen über den komplizierten Bau unseres eiszeitlichen Untergrundes.

Abbildungen:

- Abb. 1 Karte der Lagerungsstörungen am Wanzeberg
- Abb. 2 Kgr. Schlesin. Steilgestellte Schichten
- Abb. 3 Kgr. Neu Grebs. Überschiebungen
- Abb. 4 Kgr. Mau, Karez. Störungen mit Braunkohle
- Abb. 5 Tgr. Malliß. Störungen über Septarienton
- Abb. 6 Kgr. Panzerweg. Störungen im 3. Braunkohlenflöz
- Abb. 7 Tgr. Malliß. Frostkeile (Zeichnungen)
- Abb. 8 Kgr. Neu Grebs. Eiskeil mit Füllung (Schotter)
- Abb. 9 Kgr. Neu Grebs. Taschen – und Würgeböden
- Abb. 10 Südhang Wanzeberg. Bodenfließen, Steinsohle

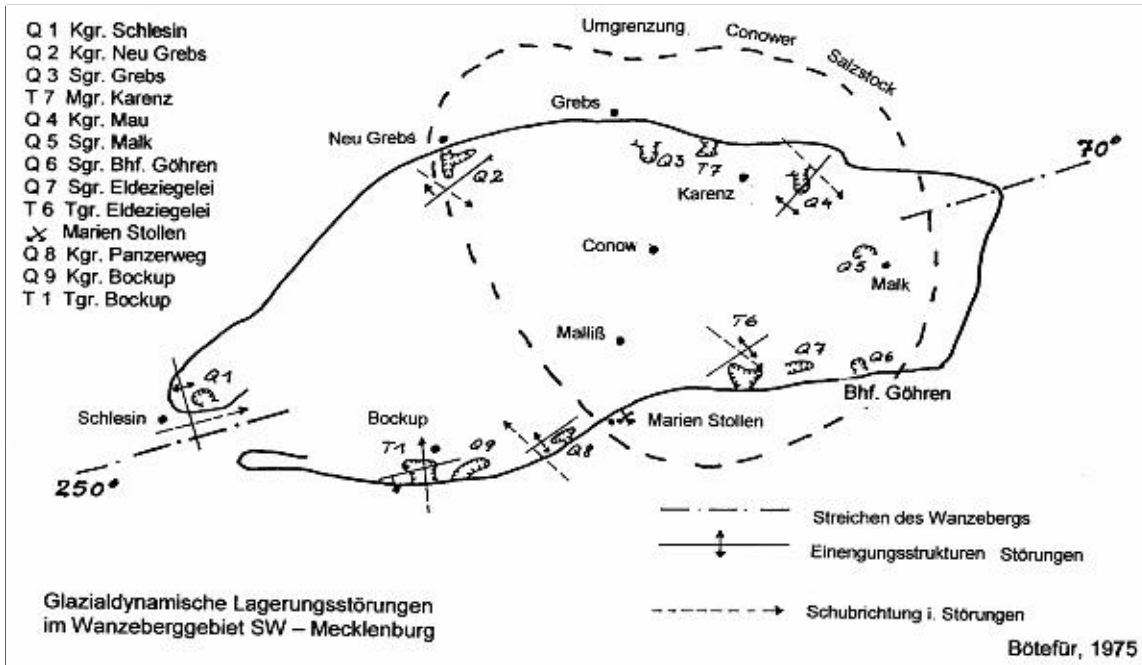


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

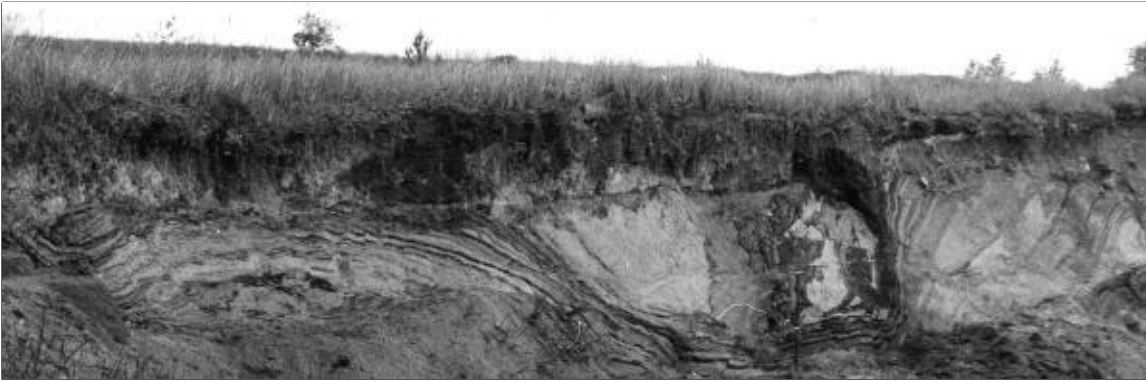


Abb. 5



Abb. 6



Abb. 8

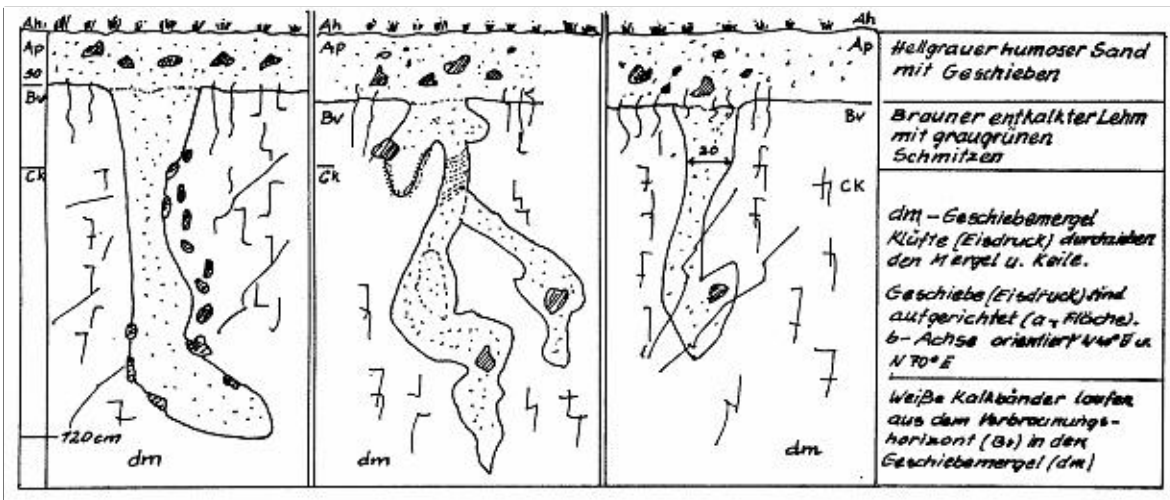


Abb. 7



Abb. 9



Abb. 10